

|  |                            |                     |                        |
|--|----------------------------|---------------------|------------------------|
| <b>Sitzungsvorlage</b>   |                            | <b>Vorlage- Nr:</b> | <b>VO/2020/3304-R4</b> |
| Federführend:<br>4 Referat für Kultur und Welterbe                       |                            | Status:             | öffentlich             |
| Beteiligt:<br>44 Historisches Museum                                     |                            | Aktenzeichen:       |                        |
|  |                            | Datum:              | 13.07.2020             |
|  |                            | Referent:           | Ulrike Siebenhaar      |
| <b>Entfernung der Bayerlein-Bilder aus Räumen des Rathauses Maxplatz</b> |                            |                     |                        |
| Beratungsfolge:  |                            |                     |                        |
| Datum  | Gremium                    | Zuständigkeit       |                        |
| 22.07.2020   | Stadtrat der Stadt Bamberg | Entscheidung        |                        |

## I. Sitzungsvortrag:

Die Stadträtinnen und Stadträte von Grünes Bamberg, SPD, ÖDP, Volt und Die Partei beantragten mit Schreiben vom Juni 2020, eingegangen am 25. Juni 2020, die Bayerlein-Gemälde aus dem Sitzungssaal (Inv. Nr. 596; 597) und dem Trauungssaal (Inv. Nr. 620 und Inv. 622) im Rathaus Maxplatz umgehend zu entfernen und sie einer didaktischen Aufarbeitung zuzuführen.

Die Werke des Bamberger Malers Fritz Bayerlein im Großen Sitzungssaal im Rathaus Maxplatz und im Trauungssaal ebenda, sind seit vielen Jahren immer wieder im Fokus der politischen Diskussion. Fritz Bayerlein war ein talentierter Maler, sein Können wird man angesichts der von ihm hinterlassenen Werke nicht bezweifeln wollen. Kunsthistorisch und historisch ist seine künstlerische Position heute jedoch nicht mehr einfach von seiner politischen Einstellung und Tätigkeit in der Zeit des Nationalsozialismus zu trennen. Er war Professor an einer deutschen Akademie und somit regimetreu. Von ihm dokumentierte Zitate aus der Nachkriegszeit lassen leider keinen Zweifel an seiner überzeugten nationalsozialistischen Haltung zu. Weniger eindeutig stellen sich allerdings Stil und Inhalte seiner Werke dar: Seine Gemälde sind stilistisch als spätmpressionistisch einzuordnen, er malte also keinesfalls faschistische „Blut- und Bodenbilder“ (die sicher 1933–1945 besser im Kurs gestanden hätten). Dies macht den Umgang mit ihnen nicht einfacher.

Die beiden großen Gemälde im Sitzungssaal gehören in der malerischen Qualität sicher nicht zu den Spitzenwerken Bayerleins. Es handelt sich um Auftragsarbeiten für diesen Saal, sie wurden am 3.2.1937 (Hst. 16122 A) für je 2000 Mark angekauft und gehören somit zur Neuausstattung des Saales mit dem Einzug der Stadtverwaltung und des Stadtrats in das Neue Rathaus am Maxplatz. Sie sind allerdings vertraglich nicht an diesen gebunden.

Das Gemälde im Vorraum des Standesamts (Inv. Nr. 620 „Die Fruchtbarkeit“ oder „Getreideernte vor Bamberg“) könnte man kunsthistorisch als Blut- und Bodenbild ansehen und interpretieren. Es wurde der Stadt Bamberg 1944 von Fritz Bayerlein geschenkt. Das Gemälde Inv. Nr. 622 „Unterer Kaulberg“ war von 1950 bis 1953 eine Leihgabe des Künstlers an die Stadt, wurde 1953 dann geschenkt.

Bisher hatte man sich stets entschieden die Bilder hängen zu lassen und diese Entscheidung zu kommentieren. Zuletzt in Form eines erklärenden Schildes im Großen Sitzungssaal. Das geschah als Dokumentation eines historischen Zustands, nicht als Würdigung oder Duldung eines politisch problematischen Künstlers. Wird die Entscheidung getroffen die Bilder abzuhängen, sollte dies nicht lautlos geschehen, sondern öffentlich transparent gemacht werden.

Über den Umgang mit Kunstwerken aus der NS-Zeit ist viel nachgedacht und geschrieben worden. Auch die gegenwärtige Nutzung von Propaganda-Architektur der NS-Zeit (z.B. Olympiastadion Berlin) ist politisch und denkmalpflegerisch intensiv diskutiert worden. Es gibt hier keine Standard- oder gar Ideallösung, sondern jede Entscheidung muss im Einzelfall neu abgewogen werden.

Darüber hinaus wäre der Umgang mit Bayerleins Kunst in Bamberg zu dokumentieren. Also ein Versuch, die Bilder als Dokumente ihrer Entstehungszeit lesbar zu machen. Seitens des Historischen Museums könnte dieses Thema in einer Ausstellung über Bayerlein aufgearbeitet werden oder auch in einer Ausstellung über die Bamberger Kunst des und im Nationalsozialismus oder den Umgang mit ihr in der Nachkriegszeit (Fördergelder wären allerdings notwendig). Dazu wurden bereits umfangreiche Überlegungen durch die Leiterin der städtischen Museen Frau Dr. Regina Hanemann angestellt. Ein zentrales Thema wäre dabei sicherlich die noch immer ungebrochene Beliebtheit seiner Bilder mit „wiedererkennbaren“ realistischen Motiven – ein Aspekt, der sich auch in der von den Nationalsozialisten propagierten Kunstanschauung wiederfindet, aber keineswegs nur dort, und der von Bayerlein stilistisch in einer Art umgesetzt wurde, die eben nicht so eindeutig auf der vorherrschenden Linie lag.

Es ist sicher auch zu überdenken, ob der modernisierte Saal mit ansprechender zeitgenössischer Kunst aus der Region aufgewertet werden sollte und man hierfür in der nahen Zukunft einen beschränkten Wettbewerb – für ein Wandgemälde, einen Gemäldezyklus oder was auch immer ausschreibt und danach Finanzmittel bereitstellt und mit dem angekauften Siegerentwurf den Saal neu gestaltet. Derzeit befinden sich im Museumsdepot keine als Wandschmuck geeigneten Bilder.

Die Verwaltung empfiehlt jedoch die Wände zunächst weiß zu belassen und die Debatte darüber in Ruhe zu führen.

Die Gemälde werden gereinigt, sachgerecht verpackt und an einem geeigneten Aufbewahrungsort untergebracht.

## **II. Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat nimmt den Sitzungsvortrag zur Kenntnis.
2. Der Stadtrat beschließt die Abhängung und Einlagerung der Gemälde Fritz Bayerleins.
3. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, Möglichkeiten zu eruieren, die Bilder Fritz Bayerleins didaktisch ansprechend zu präsentieren.
4. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, Vorschläge über einen Neugestaltung der Wände im Sitzungssaal zu erarbeiten und dem Stadtrat vorzulegen.
5. Der Antrag Nr. 2020-70 von Grünes Bamberg, SPD, ÖDP, Volt und Die Partei ist damit geschäftsordnungsmäßig behandelt.

### III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

|   |           |   |
|---|-----------|---|
|   | <b>1.</b> | keine Kosten  |
| x | <b>2.</b> | Geringe Kosten für Transport und Lagerung, für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist  |
|   | <b>3.</b> | Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvorschlag gemacht: |
|   | <b>4.</b> | Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:  |

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

Stellungnahme des **Finanzreferates**:

**Anlage/n:**

**Parteiübergreifender Antrag der Stadträtinnen und Stadträte von Grünes Bamberg, SPD, ÖDP, Volt und Die Partei vom Juni 2020**

**Verteiler:**

**Referat 1 – Rechtsabteilung**

**Amt 10 – Frau Riegelbauer**

**Amt 44**

**Amt 45**

**Amt 46**



**Volt**



**Die PARTEI**

Herrn Oberbürgermeister  
Andreas Starke  
Rathaus Maxplatz  
96047 Bamberg

Eingang Stadt Bamberg  
Sekretariat OB  
25. Juni 2020

c/o GRÜNES BAMBERG

Grüner Markt 7  
96047 Bamberg  
Tel.: +49 (951) 23 777  
fraktion@gruenes-bamberg.de

Bamberg, Juni 2020

**Gemeinsamer Antrag der Stadträt\*innen  
von GRÜNES BAMBERG, ÖDP, Volt, SPD, BaLi und Die Partei:**

**Bilder des nationalsozialistischen Malers Fritz Bayerlein aus dem Rathaus entfernen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

es gab in den vergangenen Jahrzehnten schon mehrfach Vorstöße, die Bilder von Fritz Bayerlein aus den politisch und gesellschaftlich bedeutsamen Räumen im politischen Herzen der Stadt Bamberg, im Rathaus am Maxplatz, zu entfernen. Leider bisher ohne Erfolg. Doch die Neukonstituierung des Stadtrats und der Beginn einer neuen politischen Ära versprechen nun ein Gelingen und damit ein Ende der Anwesenheit rückwärtsgewandter Bildwerke im politischen Raum einer demokratischen und offenen Gesellschaft.

Wir Unterzeichnende beantragen parteiübergreifend, die für den Ratssaal des Rathauses am Maxplatz im Jahr 1937 angeschafften Bilder des Nationalsozialisten, Antisemiten und Rassisten, des Bamberger Malers Fritz Bayerlein - zwei Stadtansichten - aus dem Sitzungssaal sowie die ebenfalls von Bayerlein stammenden Bilder im Trauungssaal umgehend zu entfernen und einer didaktischen Aufarbeitung zuzuführen.

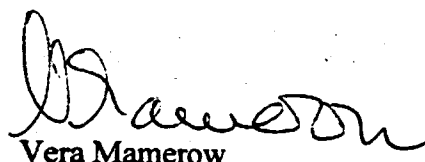
Begründung:

Wir verweisen auf das beiliegende Memorandum, das als Begründung Bestandteil dieses Antrags ist.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

Für Grünes Bamberg:

  
Vera Mamerow

# Memorandum

als Begründung zum Antrag

„Bilder des nationalsozialistischen Malers Fritz Bayerlein aus dem Rathaus entfernen“  
von GRÜNES BAMBERG, ÖDP, Volt, SPD, BaLi, Die Partei

---

Der 1872 in Bamberg geborene Kaufmannssohn Fritz Bayerlein besuchte, nachdem er eine erste künstlerische Ausbildung am Schmidt'schen Porzellanmalinstitut in Bamberg erhalten hatte, zunächst die Kunstgewerbeschule in Nürnberg, bevor er 1891 in die Naturklasse Karl Raupps an der Akademie der Bildenden Künste in München aufgenommen wurde. Er besuchte immer wieder seine Heimat, kehrte aber erst 1943 nach Bamberg zurück, wo er 1955 verstarb. Schon in den 1910er Jahren hat Bayerlein sich offen zu seiner rechtsradikalen, antisemitischen Gesinnung bekannt, er stand der Thule-Gesellschaft nahe und sympathisierte in den 20er Jahren mit der NSDAP, der er 1931 offiziell beitrat (siehe Sitzungsvortrag Dornheim VO/2017/0775-R4 im Kultursenat am 23.03.2017). Er galt als „Kämpfer der Bewegung“, der er „seit den ersten Tagen angehört“ hatte (Völkischer Beobachter vom 18.3.1934), erhielt zahlreiche Aufträge von NS-Größen und wurde am 20. April 1939, zu Hitlers 50. Geburtstag mit dem Professorentitel ausgezeichnet. Noch 1955 bekundete er in seinen „Lebenserinnerungen“, dass er an seiner „Gesinnung“ festhielt und ein Antidemokrat sei.

Als Künstler war Bayerlein ein Traditionalist, der allein aufgrund der Verdrängung der von den Nazis als „entartet“ inkriminierten modernen Kunst unerwartet zu großer Sichtbarkeit, Erfolg und Ruhm kam. Stilistisch knüpfte er an die Malerei des Rokoko und des Biedermeier an. Von einer impressionistischen oder spätimpressionistischen Stilhaltung, die ihm zuweilen nachgesagt wurde, kann keine Rede sein. Seine Gemälde weisen weder den sichtbaren, eigenwertigen Pinselstrich auf, der diese Avantgarde-Kunst charakterisierte, noch behandelte er deren Themen des großstädtischen Lebens mit seinen sonntäglichen Freizeitvergnügen in der freien Natur. Bayerlein schuf dagegen Heimatkunst, die in der Romantik noch Ausdruck emanzipatorischer Bestrebungen gewesen, im späten 19. Jahrhundert aber trivial geworden war und mit der Blut-und-Boden-Ideologie der Nazis ihre Unschuld verloren hatte.

1941 schrieb Fritz Alexander Kaufmann in „Die neue deutsche Malerei“: „(...) man muß einsehen, daß es ein anderes ist, ob z. B. ein Bauer rein beiläufig um bestimmter künstlerischer Wirkungen willen zum Motiv wird, oder ob w i r ihn malen mit der brennenden Sorge der Landflucht in unserem Herzen, mit dem Gedanken an die Erhaltung der besten Erbmasse, an die Sicherung der Ernährungsfreiheit (...). Es ist ein anderes, ob ein Kinderwagen in der Sonne bloß eines feinen Lichterspiels wegen konterfeit wird, oder ob wir die Aureole der strahlend weißen Kissen zum Ausdruck der Freude über die Geburt eines jungen deutschen Menschen und unserer Zuversicht für seine Zukunft machen.“ Die genrehaften Motive obstpflückender Bauern oder vom Feld Heimkehrender in Bayerleins Landschaftsgemälden sind keine expliziten Visualisierungen nationalsozialistischer Ideologie, aber sie kamen dahingehenden Seherwartungen entgegen und waren offen für entsprechende Ausdeutungen.

Die Vita des Künstlers und die Umstände des Auftrags sind von den beiden Bildern nicht zu trennen: Wie mittlerweile weithin bekannt ist, entstanden sie im Auftrag des Oberbürgermeisters und NSDAP-Kreisleiters Lorenz Zahneisen 1937 für den Sitzungssaal des Rathauses am Maxplatz. Zahneisen, exponierter Repräsentant der NSDAP, Straftäter und Antisemit, gab diese Werke bei Bayerlein in Auftrag, in einer Zeit, als bereits mehrere Bamberger SPD-Stadträte verbannt, verhaftet und ins KZ nach Dachau deportiert worden waren. Im selben Jahr 1937 ermöglichten die Nationalsozialisten dem Maler, 24 seiner Werke in der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ im neu erbauten „Haus der Kunst“ in München zu präsentieren. In dieser Ausstellung bekundete das nationalsozialistische Regime sein rassistisches Weltbild und seine dem entsprechende Kunstauffassung. Die Ausstellung, so hieß es im Katalog, präsentiere nur künstlerische „Höchstleistungen“, die „Ausdruck verleihen der Größe der aus Blut und Boden, aus nationalsozialistischer Haltung und Weltanschauung geborenen neuen Zeit“. Bayerleins Bilder reihten sich ein zwischen Werke anderer regimetreuer Künstler wie Arno Breker, Josef Thorak oder Adolf Ziegler. Zwei seiner Bamberg-Ansichten, nämlich „Blick über die Stadt“ und „Die Villa Concordia im Mondlicht“ wurden von Martin Bormann in der Ausstellung 1944 für jeweils 9000 und 8000 Reichsmark erworben.

Aufgrund der skizzierten Sachlage ist die Hängung der genannten Bilder im großen Sitzungssaal des Rathauses, in dem heute die demokratischen Entscheidungen des Bamberger Stadtrats getroffen werden, nicht mehr hinnehmbar. Die historische Last dieser Bilder wiegt schwer. Ihre Lesart als naive, pittoreske Landschaftsmalerei eines Bamberger Heimatliebenden ist eine haarsträubende Beschönigung.

Es ist daher nur konsequent, zu fordern, dass auch die Bilder Bayerleins aus dem Trausaal abgehängt werden. Sie sind mit einer modernen Auffassung von Ehe nicht zu vereinen und dürfen den Akt einer amtlichen Trauung nicht bildlich begleiten.

Eine kritische Auseinandersetzung mit Bayerleins Bildern erfordert ein besonderes Wissen, das Kultur-, Kunst- und Politikgeschichte verbindet und den Betrachter\*innen Einblicke in ihre ästhetischen Besonderheiten und historischen Entstehungsumstände ermöglicht. Eine solche didaktische Aufarbeitung von NS-Kunst kann nicht in einem Ratssaal/Trausaal und zudem nicht über eine, den Sachverhalt verharmlosende Hinweistafel erfolgen (der aktuelle Text erweckt den Eindruck, Bayerleins nationalsozialistische Gesinnung sei nur anzunehmen und müsse noch belegt werden), sondern muss in einem Museum oder Ausstellungsraum erfolgen.

**Vera Mamerow**  
Kunsthistorikerin, Stadträtin GRÜNES BAMBERG  
Juni 2020

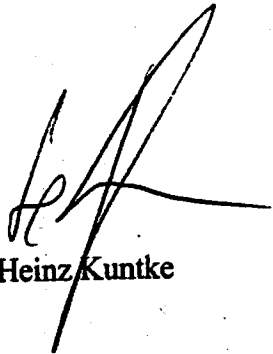
Für SPD:



Ingeborg Eichhorn



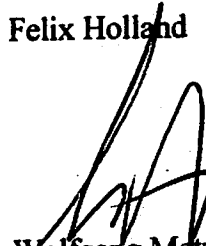
Felix Holland



Heinz Kuntke



Sebastian Martins Niedermaier



Wolfgang Metzner

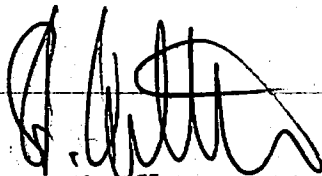


Klaus Stieringer

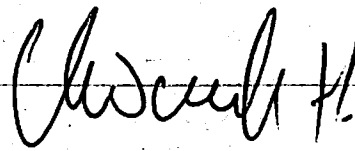
Peter Stüb



Für BaLi:



Stephan Kettner



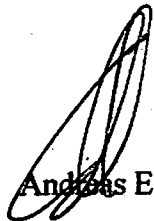
Heinrich Schwimmbeck

Für Die Partei:

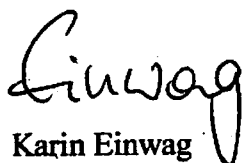


Fabian Dörner

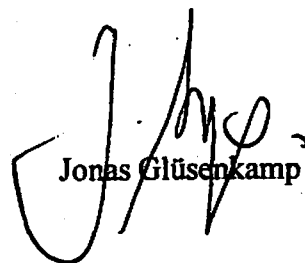
1 Anlage: Memorandum



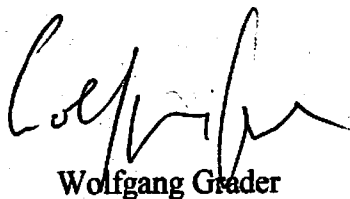
Andreas Eichenseher



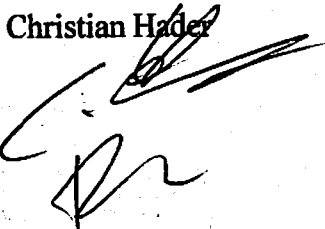
Karin Einwag



Jonas Glüsenkamp



Wolfgang Grader



Christian Hader

Stefan Kurz




Leonie Pfadenhauer



Tamara Pruchnow



Ulrike Säger

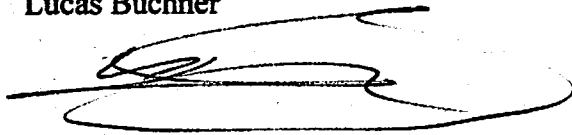


Michael Schmitt

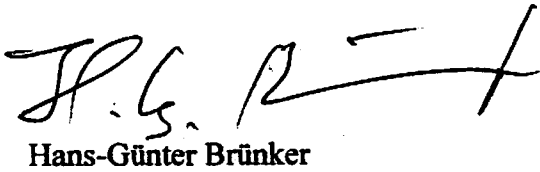
Ursula Sowa

Für ÖDP:

Lucas Büchner



Für Volt:



Hans-Günter Brünker



